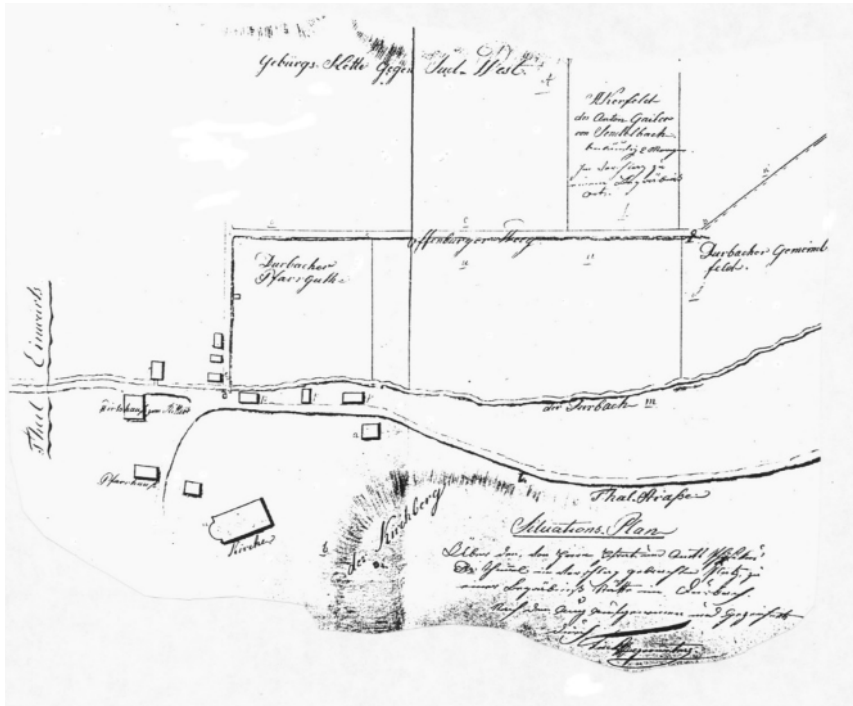


S' Planke Brugg

Bei älteren Durbachern wurde die heutige „Scharf-Eck-Brücke“ oft auch „S' Planke – Brugg“ genannt.



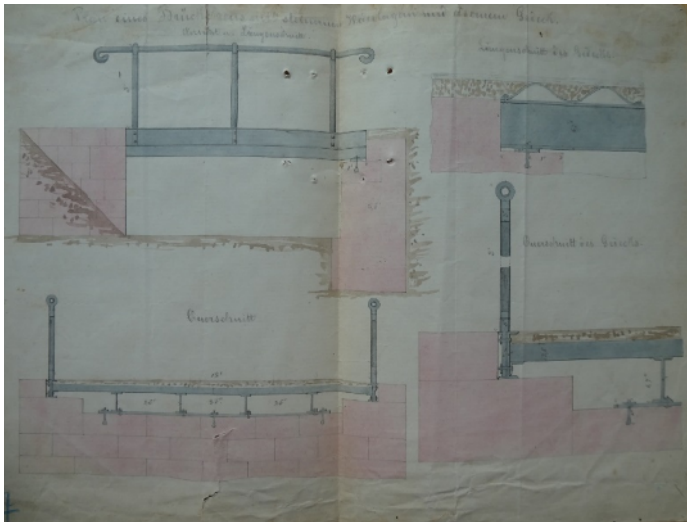
Wie auch aus dem Situations-Plan von 1815 zu ersehen ist, bestand Anfang 1800 der Übergang von der Talstraße in den Zinken Sendelbach aus einem sehr einfachen Brückle. Nachdem im Jahr 1815 auf dem ehemaligen Pfarrgut auf der Ackermatte der neue „Friedhof“ eingerichtet wurde,

bestand ein allgemeines Interesse an einem verbesserten Bachübergang.

So findet sich in der Gemeinde-Rechnung vom 10. Juli 1815 der Beleg über Kosten von 2 Gulden und 54 Schilling für die Beiführung eines großen Eichbaums zu einem Steg über die Durbach bei Färber Blanck. Dem Michel Huber, Heinrich Kiefer und Joseph Laible wurden für diese Arbeit außerdem 3 Maß Wein 1 ½ Pfund Käß und für 12 Schilling Brod vergütet.

Wohl für die gleiche Baumaßnahme erhielt Sebastian Bühler im August 1815 drei Gulden Fuhrlohn für einen Wagen voll „Dillen“ von Oberkirch zu holen. Der Oberkircher Josef Roth erhielt für diese „Dillen“ 9 Gulden und 30 Kreuzer. Ebenso wurden dem Mathis Hättich vom Heimbürger Stab für vier Wagen voll Stein zu dem neyen Steeg bei Joseph Blanck 4 Gulden bezahlt.

Jacob Lang, Maurermeister, berechnete ebenfalls, was er für seine „Maurer-Arbeit an zwey Pfeiler bey des Färbers Haus verthint habe.“ Er hat die „alte Mauer abgebrochen und an der Neien anfangen zu mauren. Ein gantzertag die bei deß Färbers Haus gantzuni, wo der negst Winter darauf gelegt worthen ist gemauert.“ (Die alte Mauer abgebrochen und an der neuen Mauer angefangen, dort wo im nächsten Winter die Brückendielen aufgelegt wurden.)



Für seine Arbeiten berechnete er insgesamt 2 Gulden. Zimmermeister Georg Jörger berechnete gleichfalls seinen Aufwand für die neue Brücke. Er hatte am 29ten März in der Hesselbacher Allmend die Eichen zu dem Steg beschlagen. Vom 1. bis 8. August arbeitete er mit seinem Gesellen am Steeg beim Färber. Seine Rechnung belief sich auf 12

Gulden und 24 Kreuzer. Für die Lieferung von 6 Furtl Kalch zur Untermauerung des Stegs erhielt Michael Schindler 6 Gulden und 48 Schilling.

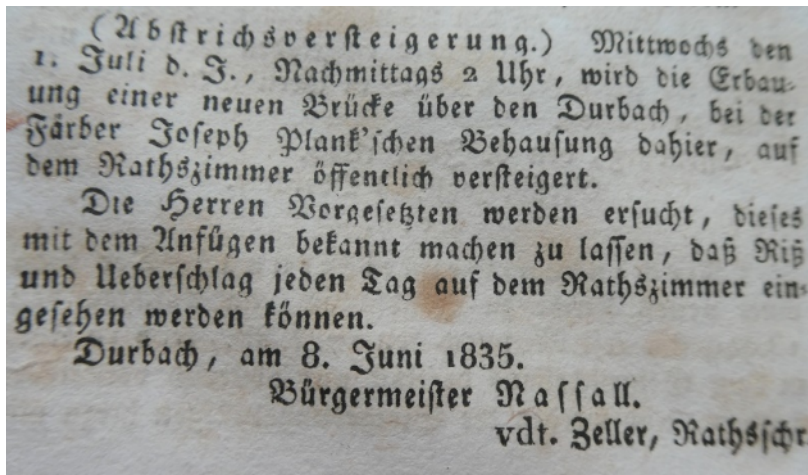
Die Erweiterung des Friedhofs im Jahr 1835 war wohl wiederum Anlass für die Anlieger im Sendelbach, sich für eine Verbesserung der Wegverhältnisse und Erneuerung der Brücke über den Durbach einzusetzen. Am 6. Mai 1835 richteten Wendelin Müller, Fidel Diener, Andreas Männle, Anton Geiler, Joseph Werner, Joseph Geiler, Joseph Himmelsbach, Franz Birk, Heinrich Huber, Lorenz Borho und Karl Hettig ein Schreiben an das „Wohllobliche Oberamt“:

„Unter diesem Gegenstand haben wir Unterzeichner schon im letzten Herbst eine Eingabe gemacht und die Nothwendigkeit einer Brücke über den Durbach hinlänglich vorgestellt.

Großherzogliches Oberamt hat sich von dieser Nothwendigkeit durch die angeordnete Fertigung derselben gleichfalls überzeugt. Das Ortsgericht gewöhnt vieles zu versprechen, aber nichts zu halten, hat wie wir vernommen Großherzoglichen Wohlloblich Oberamt auf die erhaltend Erinnerung berichtet, es seyen Stein und Holz zur Fertigung dieser Brücke bereits an Ort und Stelle, und die Arbeit im Beginn. Mit Bedauern aber sehen wir uns gemüßiget anzuzeigen, daß noch gar nichts geschehen ist, und sehen uns verpflichtet hievon Anzeige mit der Bitte zu machen, Ein Großherzoglich Wohllobliches Oberamt wolle geneigtest die schleunige Fertigung der Brücke befehlen.“

Das Oberamt reagierte hierauf mit einem Mahnschreiben an die Gemeinde und die Aufforderung zur Vorlage des Kostenvoranschlags. Dieser wurde alsbald mit einem Aufwand von 545 Gulden und 32 Kreuzern vorgelegt.

Schließlich wurden die Arbeiten zur Erbauung einer neuen Brücke über den Durbach, bei der Färber Joseph Plank'schen Behausung“ im Offenburger Wochenblatt vom 12. Juni 1835 ausgeschrieben.



Die Wasser und Straßenbau Inspektion Offenburg hatte bereits im Februar 1835 genaue Vorgaben zur Erstellung der neuen Brücke vorgelegt und auch eine Kostenaufstellung beigefügt. Auf den 1. Juli 1835 wurden die „Steigerungs-lustigen

Handwerker“ zum Termin auf das Rathaus einbestellt, wo dann die Ausführungs-Bestimmungen bekannt gemacht wurden. Im letzten Gebot erhielt Ratsschreiber Ignatz Zeller mit zweihundertachtundneunzig Gulden den Zuschlag zur Ausführung der Arbeiten. Der Bierwirt Peter Jlg (heute ehemaliges. Gasthaus zum Bären) übernahm die Bürgschaft für den Handwerker Zeller.

Während dem Brücken-Neubau wurde ein „Notsteg“ gelegt, dessen Steine von Zeller im August wiederum ersteigert wurden. Als Materialbedarf wurden für die Brücke verzeichnet:

2 Langschwellen à 23,5 Fuß

*2 Langschwellen à 20,5 Fuß usw. , insgesamt 249 laufende Fuß Erlenholz
5 Starckbäume 12 Zoll stark und 27 Fuß lang davon 2 Zoll dick und 12 Zoll hoch usw.*

2 eichene Fleckling auf die Köpfe usw. Das laufende Mauerwerk erfordert: Auspflasterung des Roostes, Aufführung der Wiederlager und Flügel. Erforderlich waren auch 11 Klafter Mauerstein.

Die neu erbaute Brücke hatte viele Jahrzehnte Bestand.

Hinweise/Quellen:

1 Fuß = 3 franz. Dezimeter

1 Zoll = 1/10 Fuß = 3 franz. Zentimeter

1 Klafter (Körpermaß) = 6 Fuß Höhe und 6 Fuß Breite

Gemeinde-Rechnung der Jahre 1815, 1835

Offenburger Wochenblatt 1835

Verwaltungs-Sachen, Straßen, Wege u. Brücken 1820-1851 AZ. XVII.1

Beschreibung des Großherzogthums Baden, Heunisch, Heidelberg 1833, S. 98

November 2020, Josef Werner